

Calwer Wochenblatt

N. 82.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Druckkosten trägt der Besteller und in nächster
Umgebung 2 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 14. Juli 1898

Einzelheftlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10
im Hause jährlich, 1. 15 durch die Post bezogen im Feiert.
Raum Calw 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen

Königl. Regierung des Neckarkreises Bekanntmachung,

betreffend eine Flossperre auf der Enz.

Nachdem das K. Forstamt Leonberg für die Vornahme von Bauarbeiten an der Flossgasse in Enzberg um die Verhängung einer Flossperre auf der Enz nachgesucht hat, wird in Anwendung des § 29 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ordnung der Saugholzflosserei auf der Enz, vom 20. April 1883 (Reg.-Bl. S. 47) und unter Hinweisung auf die einschlägigen Bestimmungen dieser Ministerialverordnung für die Zeit vom 1. bis 31. August d. J. die Flossperre auf der Enz verfügt.

Dies wird den berührten Polizeibehörden und sämtlichen Beteiligten hierdurch bekannt gegeben.

Ludwigsburg, den 9. Juli 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Ridert.

Bekanntmachung

betreffend Flossperre auf der Nagold.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Veröffentlichung wird weiter bekannt gemacht, daß die K. Kreisregierung in Neutlingen durch Entscheidung vom 12. d. M. im Einverständnis mit der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau für dieselbe Zeitdauer, also für die Zeit vom 1. bis 31. August Flossperre auch auf der Nagold verfügt hat.

Calw, 13. Juli 1898.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

† Calw, 12. Juli. Im Verlag von Paul Neff in Stuttgart ist soeben erschienen: „Kurzer

Führer durch die Geschichte und die Ruinen des Klosters Hirsau von Dr. Paul Weizsäcker, Rektor in Calw.“ Preis 40 S. Der Führer enthält als Einleitung das bekannte Gedicht „Die Ulme von Hirsau“ von Uhland, sowie eine kurze Beschreibung des Pfarrdorfes Hirsau. Hierauf folgt in gedrängter Kürze eine Geschichte des Aurelius Klosters und des neuen Klosters. Der Leser findet in diesem Teil alles Wissenswerte über die Geschichte der malerischen, weltberühmten Ruinen in ebenso sachgemäßer als anziehender Schilderung zusammengefaßt. Der zweite Teil des Führers ist der Wanderung durch die jetzige Ruine gewidmet. Der Verfasser bekundet genaue Vertrautheit mit den einzelnen Teilen und Schönheiten des Klosters und unter seiner aufmunternden und gemüthlich entgegenkommenden Führung wird jeder Besucher des Klosters sich leicht zurechtfinden, umso mehr da ein genauer Plan des Klosters die Orientierung in den weiten und ausgedehnten Räumen trefflich unterstützt. Infolge des handlichen Taschenformats, der gedrängten aber doch genauen Schilderung, der übersichtlichen Anordnung, der bequemen Orientierung, der lebendigen Sprache und des großen Begeisterung für die Ruine atmenden, höchst anziehend geschriebenen und interessanten Inhalts verdient der Führer weiteste Verbreitung unter den Besuchern Hirsaus. Wir können das Büchlein nicht nur den vielen zahlreichen Touristen und Kurgästen, sondern besonders auch den Umwohnern von Hirsau, die so oft das Kloster besuchen, aber die Bedeutung und die Geschichte der Ueberreste nur ungenügend oder gar nicht kennen, aufs beste empfehlen. — Zum Schluß fügen wir den Wunsch bei, der Verfasser möchte in ähnlicher Weise auch noch einen Führer durch die Geschichte und die Ruinen von Calw, Javelstein, Altburg, Waldeck, Liebenzell u. s. w. herausgeben, da die Geschichte dieser verfallenen Burgen im Oberamtsbezirk und in Touristenkreisen wenig bekannt ist.

□ Calw. Der Krieger- u. Sängerbund Stuttgart wird am nächsten Sonntage mit Zug 7.00 vorm. zu einem Ausfluge hier eintreffen

und vormittags einen Spaziergang nach dem Javelstein machen. Nachmittags von 3 Uhr ab findet im Garten des badischen Hofes Concert zu Gunsten der Witwen- und Waisenkasse des Würt. Kriegerbundes statt, zu welchem außer den militärischen Vereinen und dem K. Bezirkskommando auch die Bürgerschaft von Calw freundlichst eingeladen ist.

Calw, 13. Juli. Auf dem heute stattgehabten Viehmarkt gestaltete sich der Handel sehr lebhaft bei steigenden Preisen. Von istr. Händlern wurde namentlich viel Jungvieh aufgelauft. Zufuhr 485 Stück Rindvieh. Auf den Schweinemarkt waren 43 Körbe Milchschweine, 111 Stück Läufer zugebracht. Preis der Milchschweine 20–32 M pro Paar. Zufuhr in Herden 43 Stück zum Teil schöne ältere und auch Fohlen.

r. Breitenberg-Oberkollwangen, 12. Juli. Letzten Sonntag feierte der hiesige Militär-Verein, begünstigt vom schönsten Wetter, seine Fahnenweihe. Morgens 5 Uhr verkündeten Böllersalven den Anfang des Festtags; um 9 Uhr war Kirchgang. Von 11 Uhr an trafen die eingeladenen Vereine einander ein. Acht Vereine waren der Einladung gefolgt. Um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug vom Hinter- in den Vorderweiler. 2 Festreiter eröffneten den Zug, dann folgte 1 Tambour und eine Sektion württembergischer Jäger, sodann die Musik von Altensteig die ihre heiteren Weisen erklingen ließ, ferner die acht eingeladenen Vereine, die festlich gekleideten Jungfrauen und der festgebende Verein Breitenberg-Oberkollwangen; den Schluß bildeten 2 Festreiter. Nach Ankunft auf dem Festplatz wurde das Bundeslied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ zum Vortrag gebracht. Sodann hielt Hr. Schullehrer Gherpacher die Begrüßungs- und Festrede, welche mit einem Hoch auf unser liebes deutsches Vaterland endete. Nach Uebergabe der Fahne durch eine Festjungfrau bestieg sodann Bezirksobmann, Hr. Prof. Haug, die Tribüne, um die Glückwünsche

Feuilleton.

Redaktion vorbehalten.

Felicitas.

Eine heitere Ehestandsgeschichte von A. I. v. Nömer.

(Fortsetzung.)

Indessen: hatte die alte Dame die richtige Taxe für dergleichen nicht mehr, oder wollte sie ein klein wenig scherzen, genug, sie fragte ganz erstaunt ihr Töchterlein, das sich im Spiegel soeben ein vergnügtes Rendezvous mit sich selbst gab:

„Trägst Du denn Manschetten Hilde?“

„Nein, Mama! Am allerwenigsten solche Chaufsee-Walzen! Die gehören Roderich. Extraweit gekauft zum Billardspielen, weil er so leicht schwißt, weist Du! Auch die Kragen hat er ein paar Nummern größer! Sieh mal: zweiundvierzig! Während er als Bräutigam noch neununddreißig brauchte!“

„Im . . . meinte nachdenklich die Mutter und hatte noch immer die Manschetten in der Hand, „so geht er viel in Zivil?“

„Wenn er Billard spielen will, meist!“

„Höre Hilde, findest Du das nicht merkwürdig?“

„Ganz und gar nicht. Nutting. Er ist dabei viel ungenirt. Man achtet weniger auf ihn. Uniform macht immer Aufsehen! Meinst Du nicht auch? „Allerdings, Hilde! Aber das Billardspielen braucht ihn doch nicht zu geniren? . . . Hagenfeld war darin eigentlich das Gegenteil . . .“

„Ja doch, Nutting,“ unterbrach sie, leise gekränkt, die junge Frau. „Einer

kann doch nicht sein wie der Andere! Und wie Roderich ist gefällt er mir nur einmal!“

„Das ist ja auch die Hauptsache!“ begütigte sie die Mutter. „Uebrigens, eine schlechte Angewohnheit hat Dein Mann, wie ich sehe . . .“

„Nicht eine!“ protestirte trotzig Hilde.

„Laß mich doch ausreden, Du Mustergattin!“ lachte die alte Dame. „Es ist ja nichts Gefährliches. Aber Du mußt es ihm trotzdem abgewöhnen; denn es verbirbt Dir die Wäsche! Er macht nämlich Notizen auf seine Manschetten! Hier, sieh einmal her wie das aussieht!“

„So? fragte Hilde verwundert, weil sie diese Unart ihres angebeteten Roderich nie bemerkt hatte, und trat ans Fenster, um das corpus delicti, an dem ihre etwas kurzfristige Mutter herumbuchstabirte, gleichfalls zu besichtigen.

„Na, was für tief sinnige Bemerkung hat er denn da aufgeschrieben?“

„Warte mal,“ erklärte eifrig die Mutter, „sieh hab' ich's. Feli . . . Felicitas . . . richtig: Felicitas Weber, Lindenheimer Straße 48 . . . Höre mal, das ist doch sonderbar!“

„Wieso?“ fragte, ein wenig blaß werdend, Hilde.

„Im . . . Die Adresse eines Mädchens? Und wie es scheint, sogar von ihr selbst geschrieben! . . . Oder ist das seine Handschrift?“

„Gewiß!“ erklärte Hilde, obgleich sie vom Gegenteil überzeugt war. „Und es wird die Adresse einer Schneiderin sein, denn er weiß, daß ich mit meiner alten nicht mehr zufrieden bin!“

„Ja ja, Hilde . . . Warum nicht?“ sagte gedehnt die Mutter. Und dann herrschte eine Weile jenes schwüle Schweigen, das der Erörterung heikler Fragen voranzugehen pflegt.

des Präsidiums des Würt. Kriegerbundes dem Vereine zu überbringen. In markigen Worten wies er sodann auf die Bedeutung dieses Tages hin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern geliebten König Wilhelm II. Herr Oberförster Weith, Vorstand des Kriegervereins Altensteig, gedachte zum Schluß in zündenden Worten unseres allverehrten Ehrenpräsidenten, Sr. Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Nachdem entwickelte sich bald ein reges Treiben auf dem so schön gelegenen Festplatz. Nur zu bald trennten sich die lieben Kameraden. Mit Einbruch der Dunkelheit zog der Militär-Verein zum Festbankett in das Gasthaus zum Hirsch. — Der Verein darf mit Freuden auf sein wohlgelungenes Fest zurückblicken. Zu erwähnen ist noch, daß die von der Firma Robert Fröh, Holymaden, gelieferte Fahne sowohl was Ausführung als auch Preis anbelangt, zur großen Zufriedenheit ausgefallen ist, und kann deshalb diese Firma allen Vereinen empfohlen werden.

Stuttgart, 13. Juli. Heute abend 6 Uhr findet die Enthüllung des Denkmals für Karl Geroß am Alten Schloß statt. Von 8 Uhr an sammeln sich Freunde und Verehrer Geroßs, auch Damen, im Konzertsaal der Vöhrhalle.

— Unter den geretteten Passagieren der „Bourgogne“ befindet sich nach den Blättern auch ein junger Stuttgarter, Otto Kaiser. Er ist Kaufmann und in einem Pariser Haus angestellt, in dessen New-Yorker Filiale er 2 Jahre thätig war. Die Mutter Kaisers erhielt aus Halifax (Neuschottland) die telegraphische Nachricht von seiner Rettung.

Somaringen, 10. Juli. Heute nachmittag wurde der hiesigen Gemeinde die große Freude zu teil, Seine Majestät den König in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Die Veranlassung gab die Feier des 25jährigen Bestandes des hiesigen Militärvereins, an welcher sich eine große Anzahl benachbarter Kriegervereine beteiligte. Angelangt unter dem Geläute der Kirchenglocke auf dem von uralten Linden beschatteten, das reich geschmückte Dorf überragenden Festplatz, wurde Seine Majestät von den Vorständen des Landeskriegerbundes, des hiesigen Militärvereins, sowie von dem Oberamtmann und dem geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher ehrerbietig begrüßt und bewegte sich dann in leutseligster Weise mehr als eine Stunde lang unter den versammelten Kriegern. Der Jubel der tausendköpfigen Versammlung begleitete die Abfahrt des königl. Biergespanns nach Rebenhausen. Ein erhebender Augenblick war es, als die ganze Versammlung das Württembergische Lied anstimmte. Es mögen wohl 90 Jahre her sein, seitdem Somaringen nicht mehr mit einem Königsbesuch bedacht worden ist.

Dehringen. Ein seltsamer Vorfall beschäftigte in den letzten Tagen das hiesige Amtsgericht. Am 1. Juli starb hier im städtischen Krankenhaus der 16 Jahre alte Schmiedlehrling Chr. K. aus Sch., Dk. Dehringen. Derselbe war zwei Tage zuvor von einem Verwandten in das Krankenhaus gebracht worden, da er über heftige Unterleibschmerzen, deren Ursache er angeblich nicht kannte, klagte. K. war an diesem Tage an einem Fußwege außerhalb seines letzten Wohnorts Sch. hilflos, ohne ersichtliche Verletzung, dainiegend aufgefunden worden, hatte aber jede Auskunft über sein Schicksal verweigert. Bei

der Leichenöffnung fand sich nun in der linken Bauchgegend eine schmale Stichwunde, welche nach Durchstichung einer Dünndarmschlinge eine tödliche Bauchfellentzündung herbeigeführt hatte. Alsbald wurde erhoben, daß K. durch fremde Hand nicht verletzt worden war. Dagegen wurde als sicher ermittelt, daß derselbe sich jene Wunde in Selbstmordabsichten beigebracht hatte, indem er sich mit voller Wucht in den 5 em langen Stahlstift, der sich an der Zwinge seines Spazierstocks befand, hineinwarf, zu welchem Zwecke er den Stock gegen den Boden gestemmt haben mußte. Ein Zeuge hatte dem Treiben des K. aus einiger Entfernung zugehört. Als Motiv des Selbstmords gilt die Thatsache, daß K. auf Weisung seines Vaters in seinen früheren Dienst, aus dem er wegen angeblich erlittener Mißhandlung entlaufen war, wider seinen Willen zurückkehren sollte.

Hechingen, 11. Juli. Am Mittwoch wurden hier einem älteren tauben Mann um die Mittagszeit, als dieser etwa eine Viertelstunde schlief, ca. 120 M aus der Kommode gestohlen. Im Lauf des Tages kam der Verlust heraus. Man konnte, da vorerst keine Verdachtsgründe vorhanden waren, von dem Thäter nichts ermitteln. Einige Tage später fiel ein Bude von 12 Jahren durch seine Einkäufe von einem Revolver und einer Meerschamuzspitze auf und wurde sofort durch die Polizei dem Gericht hier übergeben. Der Bengel gestand nun, daß er dem befohlenen Mann etwas von seinem Vater auszurichten gehabt habe, den Mann in schlafendem Zustand angetroffen, die Taschen nach Geld durchstöbert und, nachdem er nichts als den Kommodenschlüssel gefunden, diesen an sich genommen habe, um sofort die Kommode nach Geld zu durchsuchen, wobei er etwa die Hälfte von dem dort liegenden Gelde mitnahm und verschwand. An Geld hatte der grüne Junge ca. 40 M verjubelt.

Paris. (Zur Dreyfus-Geschichte.) Oberst Picquart hat einen offenen Brief an den Ministerpräsidenten Briffon mit folgendem Inhalt veröffentlicht: „Herr Präsident! Es war mir bisher nicht möglich, mich über die Dokumente, auf Grund deren man die Schuld Dreyfus' hatte beweisen wollen, frei zu äußern. Nachdem jetzt der Kriegsminister auf der Tribüne der Kammer drei dieser Dokumente zitiert hat, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß ich im Stande bin vor jedem kompetenten Gerichtshofe nachzuweisen, daß die beiden Schriftstücke, welche das Datum von 1894 tragen, sich nicht auf Dreyfus beziehen können und daß dasjenige, welches das Datum von 1896 trägt, alle Zeichen einer Fälschung aufweist. Es wird Ihnen klar werden, daß der gute Glaube des Kriegsministers irre geführt worden ist und daß das Gleiche bei allen denen der Fall gewesen ist, welche an den Wortlaut der Dokumente und an die Autentizität des letzten geglaubt haben.“ — Dieses Schriftstück hat einen neuen Sturm in der öffentlichen Meinung Frankreichs hervorgerufen. Auf der einen Seite schreit man nach den schärfsten Maßregeln gegen den Offizier, der sich erdreistet hat, einen solchen Brief zu veröffentlichen; auf der andern Seite wird verlangt, das radikale Ministerium werde seine Pflicht der Aufklärung erfüllen.

Paris, 11. Juli. Die Rede Cavaignacs ist bisher trotz des Beschlusses der Kammer nirgends

angeschlagen worden. Die Aurore fragt, ob dem Ministerpräsidenten Briffon, der als Minister des Innern den Anschlag anzuordnen hätte, vielleicht Zweifel betr. die Echtheit der von Cavaignac angeführten Schriftstücke aufgefliegen seien. — Dem Generalstabblatt zufolge wird Oberst Picquart seit gestern morgen streng von Geheimpolizisten überwacht. — Die Libre Parole verbreitet das Gerücht, ein Teil der Aktenstücke, die sich auf den Fall Dreyfus beziehen, sei aus dem Kriegsministerium verschwunden. Kriegsminister Cavaignac habe darüber strenge Untersuchung angeordnet.

Madrid, 12. Juli. Die „Correspondencia d'España“ vernimmt, daß der Kriegsminister angeichts der ersten Lage auf Cuba nicht mehr grundsätzlich gegen den Frieden sei. Er verweist jedoch die in den Telegrammen der auswärtigen Presse angegebenen Bedingungen.

Madrid, 12. Juli. Wie hier verlautet, sollen die Amerikaner folgende Friedensbedingungen stellen: Abtretung von Cuba, Portorico, eines Hafens auf den kanarischen Inseln und Zahlung von 1200 Millionen Francs. Die Philippinen sollen als Unterpfand für die Zahlung dieser Summe dienen. Diese Bedingungen werden hier als unannehmbar angesehen.

Washington, 11. Juli. Ein Telegramm von dem Dampfschiff „Wanda“ auf der Höhe von Juragua meldet vom 9. ds., daß kurz vor Mittag spanische Offiziere mit einem Briefe von General Toral angekommen seien, in welchem dieser dem General Schafter mitteilt, er habe ausreichende Verstärkungen, sei auf das Beste verschanzt und mit Munition und Proviant versehen. Seine Armee sei an das Klima gewöhnt, während die Amerikaner während der Belagerung sicherlich durch Krankheiten mitgenommen werden; trotzdem sei er bereit, die Stadt zu übergeben, vorausgesetzt, daß seinen Truppen erlaubt werde, unangefochten mit Waffen und Feldzeichen nach jeder Richtung hin abzugehen. Diese Bedingungen wurden nach Washington telegraphiert. Mac Kinley hat jedoch entschieden, daß auf unbedingter Uebergabe bestanden werde.

Washington, 11. Juli. Dem Kriegsdepartement ist gemeldet worden, daß das Bombardement von Santiago begonnen habe.

Aguadores, 12. Juli. Die amerikanischen Schlachtschiffe „Brooklyn“, „Texas“ und „Indiana“ begannen vorgestern nach 3 Uhr über einen am Ufer sich erhebenden Felsen hinweg Santiago zu beschießen. Es war unmöglich, den Geschossen die nötige Elevation zu geben; sie fielen in zu geringer Entfernung nieder. Da weder die hölligen Geschütze noch die schweren Kanonen ein besseres Resultat ergaben, wurde das Feuer nach einer Stunde eingestellt.

Newyork, 12. Juli. Eine Depesche von Santiago vom 11. ds. meldet: „Newmarl“, „Newyork“ sowie „Indiana“ erneuerten um 9 1/2 Uhr vormittags das Bombardement. Dasselbe dauerte 2 Stunden. Alle Geschosse fielen in die Bai mit Ausnahme des letzten, welches in eine Kirche im Zentrum der Stadt, die mit Pulver gefüllt war, einschlug und eine furchtbare Explosion verursachte, welche die Kirche in die Luft sprengte.

„Du glaubst das nicht, Nutting. Ich sehe es Dir an!“ sagte endlich Hilbe verächtlich.

„Offen gesagt, nein! Wie soll er Abends zu Schneiderinnen-Adressen kommen! Für Dich, mein' ich! Natürlich unmöglich ist es ja auch nicht, aber...“

„Nun Mutter?“

„Es muß etwas Anderes sein!“

„Du denkst doch nichts Schlechtes von ihm?“

„Nein doch, nein! ... Aber es ist mir unbehaglich, das überhaupt gesehen zu haben! Man ist doch nun einmal so! ... Bei Hagensfeld hätte mir das keine Ruhe gelassen, darauf kannst Du Gift nehmen! Manchmal hat auch der Beste eine schwache Stunde! Und wenn sie in Zivil geht, weißt Du...! Na, vielleicht klagt sich's noch auf. Sei nur nicht gleich so entsetzt, mein kleines, thörichtes Mädel!“

„Ach, Nutting!“ schluchzte Hilbe und warf sich der Mutter an die Brust. „Ich bin kreuzunglücklich!“

„Dummheiten! ... Laß uns doch erst einmal dahinter kommen...“

„Du hast Recht! Sobald er kommt, wollen wir die Sache aufklären!“

„Ja, aber wie?“

„Ich werde ihn fragen, wer diese Felicitas ist?“

„So? ... Da wird er Dir sagen: Ein Pferd! Oder so etwas! Vor-ausgesetzt, daß an der Sache wirklich etwas ist. Und dann ist er gewarnt und trifft Gegenmaßregeln! Ist die Sache aber harmlos, was wir hoffen wollen, so blamir'st Du Dich mit der Frage und mußt Dich vier Wochen lang dafür aus-lachen lassen! ... Die Manschettenknöpfe sind wohl ein Geschenk von Dir? Die sehen ja so bid aus, als wären's Medaillons?“

„Nein, von mir sind sie nicht! Ich wüßte auch nicht, daß so etwas damit wäre!“

„Es scheint aber so! ... Siehst Du, die Platte dreht sich ab!“ erklärte die Mutter, die dem Mechanismus der hübschen Spielerei auf die Spur gekommen war. Der Knopf hatte sich nach einer Vierteldrehung geöffnet und zeigte in seinem Innern unter einem dünnen Glase die Miniaturphotographie eines offenbar sehr schönen Mädchens.

„D, was ist denn das?“ rief erstaunt die alte Dame. „Das ist doch kein Bild von Dir, Hilbe?“

„Nein!“ entgegnete sie tonlos. „Ob es meine Schwester ist, die damals krank war, als wir Hochzeit hatten?“

„Rede Dir doch nichts ein, Kind!“ sagte ärgerlich über so viel Heuchelei die Mutter und griff dann unbarmherzig wie ein Untersuchungsrichter nach dem zweiten Knopf, um auch diesem sein Geheimnis zu entreißen.

„Hat Dein Roderich noch mehr Schwestern?“ fragte sie scharf, während ihre Hände sich mühten, die Platte zu öffnen.

„Nein!“ hauchte Hilbe voll Bangen.

„Dann wird dies wohl keine Kousine sein!“ rief die alte Frau ingrimmig und reichte ihr ein zweites Portrait, das im ersten Augenblick von einer jüngeren nicht minder schönen Person herzurühren schien.

„O Gott, o Gott,“ stammelte Hilbe. „Was sind das für schreckliche Sachen! Aber ich kann es nicht glauben! Er muß unschuldig sein, Nutting!“

(Fortsetzung folgt.)



Vermischtes.

IX. Deutsches Turnfest in Hamburg 1898. Der Turnfestzug durch die Stadt am Sonntag den 24. Juli wird ein imposantes Schauspiel bieten. Die Auffstellung der über 25000 am Festzuge teilnehmenden Turner erfolgt von 11 Uhr ab in der Umgebung der Turnhalle der Hamburger Turnerschaft von 1816, auf der Großen Allee. Befinderhof und den angrenzenden Straßen und Plätzen. Um 12 Uhr findet der Abmarsch statt. Der Zug geht von der Altmannsbrücke durch Steinstraße, Speersort, Rathausstraße, über den Rathausmarkt, wo Senat und Bürgerschaft auf dem Balkon des Rathauses dem Vorbeimarsch beizubehören, dann über Neesendamm, Alter Jungfernstieg, Neuenwall und Kaiser Wilhelmstraße durch das Holtenhor auf den Festplatz. Der Zug wird eröffnet durch ein Trommler- und Pfeifercorps von 120 Mitgliedern der Hamburg-Altonaer Turnvereine, denen eine starke Musikcapelle folgt. Es sind im Zuge etwa 30 Civil- und Militär-Musikkapellen und zahlreiche Trommler- und Pfeifer-Abteilungen der Turnvereine verteilt.

Nun folgt ein Festwagen, auf dem Hammonia das mächtige Bundesbanner schält. Hieran schließen sich Herolde mit den Bannern der Turner fremder Staaten und diese selbst, aus Rußland, Oesterreich, Italien, der Schweiz, Holland, England, Brasilien, den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika u. s. w. Dann folgen die deutschen Turner, nach Kreisen und in den Kreisen nach Vereinen mit ihren Fahnen und Emblemen zusammengeschlossen. Die Zahl der Fahnen wird etwa 1500 sein. Jeder Kreis wird von einem Herold angeführt, der eine Kreisstandarte trägt. Der Zug zerfällt in 7 Haupt-Abteilungen mit je einem Festwagen, deren Gruppen und künstlerischer Schmuck von dem Maler H. de Bruyder entworfen ist. Auf einem der Wagen wird eine prachtvolle Germania, auf einem zweiten der Turnerspruch „Früh, fromm, froh, frei“ mit einer Huldigung für den Turnvater Jahm verbunden, auf einem dritten Handel und Wissenschaft mit Repräsentanten fremder Völkerschaften dargestellt. Ein Wagen bringt Kunst und Gewerbe mit Beteiligung Hamburger Innungen, ein Wagen Turner auf einer Turnfahrt u. s. w. Den schon erwähnten Hammoniwagen werden Bierländer und Bierländerinnen, Hamburger Bürgermilitär,

Quartiersleute u. begleiten. Der Akademische Turnbund wird unter Vorantritt der Chargirten in studentischem Wiß den Zug mitmachen. In der 4. Abteilung fahren die Mitglieder des Ausschusses der deutschen Turnerschaft mit dem Vorsitzenden Dr. Goeh aus Leipzig, begleitet von Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses für das IX. Deutsche Turnfest in Hamburg. Den Schluß bilden Hamburg-Altonaer Vereine. Der Vorbeimarsch wird etwa drei Stunden dauern, trotz des lebhaften Schritts, in dem die Turner sich zu bewegen pflegen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Augenweide und patriotische Erhebung beim Passiren des Zuges ganz außerordentlich groß sein werden.

Reklameteil.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.95 p. Meter japanische, weisse und farbige **Genneberg-Seide** von 75 Pfg. bis 18.95 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privatsporto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. l. Hof.) Zürich

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. eine Wasserwerksänderung.

Jakob Haich, Eigentümer der einen Teil des Geb. Nr. 84 bildenden Mahlmühle auf der Weitenmühle, **Gde. Breitenberg**, beabsichtigt, an Stelle eines oberflächigen defekten Wasserrads von 5,9 m Höhe und 1 m Breite eine regulierbare Turbine von 0,65 m Durchmesser und einem Wasserkonsum von 240 l pro Sekunde einzusetzen.

Das Betriebswasser soll vom Oberkanal mittels einer schräg absteigenden eisernen Rohrleitung von 0,5 m Röhrenweite der Turbine zugeführt und über dem Einlauf ein Leerschuh angebracht werden.

Der Unterkanal soll unter der Turbine um 0,9 m vertieft, das Unterwasser auf eine Länge von 36 m bis etwas über den Wässerungsgraben der **Barz. Nr. 1213 auf Markung Oberhangstett hinaus**, welcher in Wegfall kommen würde, in 0,5 m weiten Röhren abgeleitet und das erforderliche weitere Gefälle von da bis zu dem ungefähr weitere 20 m unterhalb gelegenen, unverändert bleibenden Wässerwehr durch Räumung des Altbachs gewonnen werden.

An den übrigen Wasserbauteilen sind keine Veränderungen beabsichtigt. Etwaige Einsprüche gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Oberamt zur Einsicht auf.

Calw, den 12. Juli 1898.

H. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorb. **Friedrich Hartmann**, gew. Fuhrmann in **Nischelberg**, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben worden.

Calw, den 9. Juli 1898.

Bauer,
Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Jakob Schmert**, Feld- und Waldschützen in **Simmozheim**, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben worden.

Calw, den 9. Juli 1898.

Bauer,
Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts.

Aufforderung.

Die Steuerpflichtigen sind gesetzlich verpflichtet, jeden Monat an ihrer Steuer-schuld $\frac{1}{12}$ zu bezahlen. Im laufenden Etatsjahr sind bereits 4 Monat zur Zahlung verfallen; es ergeht daher an sämtliche Steuerpflichtigen die Aufforderung, entsprechende Zahlungen zu leisten, welchen die vorjährige Steuer-schuld zu Grund zu legen ist, soweit nicht bedeutende Aenderungen eingetreten sind.

Zusolge Beschlusses der bürgerl. Kollegien sollen die Steuern, soweit nicht monatliche Zahlung erfolgt, jedenfalls pro Quartal zu $\frac{1}{4}$ beigetrieben werden.

Nachdem 1. Quartal abgelaufen ist, werden daher diejenigen Steuerpflichtigen, welche bis zum nächsten Einzugs-tag nicht entsprechende Zahlungen geleistet haben, speziell hierzu aufgefordert bezw. das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Der nächste allgemeine monatliche Steuer-Einzug findet am **Montag, den 18. Juli 1898**, in der Kanzlei des Stadtpflegers statt.

Calw, den 13. Juli 1898.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldenfrage des in gerichtlicher Untersuchungschaft befindlichen **Christian Strinz**, Maurer Rich. Sohn hier, werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderat anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Schuldenbereinigung unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 9. Juli 1898.
Gemeinderat.

Birzbad.
Das Sammeln
von **Heidelbeeren, Preiselbeeren und Himbeeren** in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Den 12. Juli 1898.
Gemeinderat.

Röthenbach.

Das Heidelbeer- und Preiselbeer-Sammeln in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Den 13. Juli 1898.
Gemeinderat.

Liebsberg.

Das Heidelbeer- und Preiselbeer-Sammeln in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Den 9. Juli 1898.
Gemeinderat.

Zwerenberg.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Mess oder Brechen ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bis zum 1. August d. J., auf Grund des H.-B.-Ges. Art. 22 Ziff. 1, bei Strafe verboten, ebenso auch das Sammeln von Preiselbeeren bis 24. August d. J.
Gemeinderat.

Nischalden—Oberweiler.

Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Martinsmoos.

Das Heidelbeer- und Preiselbeersammeln in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Den 12. Juli 1898.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Liebenzell.

Anlehen-Gesuch.
Gegen doppelte Pfandsicherheit werden per sofort oder später **1000 Mk.** ev. in Pöfen à 1000/2000 **M** aufgenommen gesucht. Der Informativ-Schein ist einzusehen bei
Stadtschultheiß R. K. u. l. n.

Eine Partie

Fenster,
darunter 3 große samt Rahmen und Läden, zu Schaufenster geeignet, giebt billig ab
Friedrich Erhardt.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Die Feuerwehr **Neubulach** hat uns zu ihrem **25jährigen Stiftungsfest** auf **Montag, den 25. Juli**, eingeladen. Diejenigen Kameraden, welche hieran teilnehmen wollen, haben sich längstens bis **20. ds.** bei Unterzeichnetem anzumelden.
Den 12. Juli 1898.
Das Commando.



Das Bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz, nach den Beschlüssen des Reichstags in dritter Lesung, 460 Seiten stark, brochiert, ist à 70 S von der Druck. d. Bl. zu beziehen.

Café,

roh und gebrannt, in preiswerten Sorten bei
Emil Georgii.

Johannisbeeren und Stachelbeeren,

zur Weinbereitung, verkauft
Fr. Gundert.

Fruchtbranntwein,

per Liter 80 S , sowie **f. Weingeist** zu Ansätzen
empfiehlt
Albert Haager.

Arbeitshosen,

schwerster Qualität à **M 4.** — pr. Stüd, empfiehlt
K. H. Ehmert,
Simmozheim.

Unterzeihenbach.

Ein junger, kräftiger, solider
Sausbursche
kann sofort eintreten
G. Schlanderer
3. Löwen.



Für die überaus zahlreiche Teilnahme bei dem Heimgang unserer I. Gattin, Mutter, Tochter und Schwester
Clara geb. Mosapp,
 wie für die Ehrung seitens der Gemeinde, des Kirchengemeinderats und Gesangsvereins und die viele Liebe, die sie in ihrem beschwerlichen Leiden erfahren durfte, sagt im Namen der Hinterbliebenen innigen Dank
 der tiefbetrübte Gatte
Pfarrer Metzger,
 Alsburg.

Calw, 13. Juli 1898.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters
Christoph Walz
 erfahren durften, sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders auch den Herren Ehrenträgern, unseren herzlichsten Dank.
 Die trauernde Gattin
Regine Walz geb. Karch
 mit ihrem Kinde Emilie.

Turn-Verein Calw.
 Der Verein beteiligt sich an der kommenden
Sonntag, den 17. Juli, in Gerrenberg
 stattfindenden Feier des 50jähr. Bestehens des dortigen Turnvereins, verbunden mit dem Gauturnfest des Replerlandes.
 Abmarsch bei günstiger Witterung früh 5 Uhr, Rückkehr abends 10 Uhr.
 Unsere Mitglieder, sowie sonstige Freunde der Turnerei und eines gesunden Fußmarsches werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.
 Anmeldungen wollen spätestens am Donnerstag abend in der Turnhalle gemacht werden
 Der Vorstand.

LANOLIN
 Toilette-Cream
LANOLIN
 Unübertraffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
 Nur soht mit
 Marks Pfeilring
 In den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 30 Pf.

Wer seine Kinder lieb hat, der tut ihnen nicht zu, Kaffee und Thee zu trinken, die beide als Nährmittel nichts taugen und den jungen Leib vor der Zeit zu Grunde richten. Wer seine Kinder lieb hat, der gibt ihnen eine Nahrung, die Blut erzeugt und Knochen bildet, der reicht ihnen Knorr's Hafermehl, das in Verbindung mit Kuhmilch den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch bildet und unter allen Kindernährmitteln entschieden den ersten Rang einnimmt.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Deichlager'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Bestellungen auf verschiedene
Branntweine und Liqueure,
 Fruchtbranntwein zum Ansehen von 80 g bis M 1.20 pr. Ltr., nimmt entgegen
 Frau B. Wolz, Salzgasse.
 Gutes reines Wachholdergefäß empfiehlt d. Obige.

Prachtvolle Wäsche erhalten Sie mit
Gentner's verbesserter
Bleich-Seifen-Lauge
Schneekönig.
 Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten **Carl Gentner** in Goepfingen. Ueberall zu haben in gelben Paketen à 15 Pfg., in Althengstett bei Chr. Straile, in Gechingen bei B. Kaltenmark, in Hirsau bei Otto Jädler, in Schafhausen bei G. Schmauderer.

Corinthen,
 die beste Frucht zur
Moffbereitung,
 empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii.

MAGGI
 — zum Würzen der Suppen —
 ist soeben wieder eingetroffen bei
O. Zimmermann.
 Original-Fläschchen No. 0 werden zu 25 g ; No. 1 zu 45 g ; No. 2 zu 70 g mit Maggi nachgefüllt.

Gechingen.
Schlackensteine
 liefert billigt
Ziegler Wetter.

Empfehlung.
 Den von Bäcker Schürle seither betriebenen Verkauf in
gespaltenem Holz
 führe ich von heute an weiter und empfehle mich höflichst
Fried. Held
 neben dem G. Orgenäum.

Ungar. Buchthühner,
 fleischigste Winterleger; gesunde, kräftige Tiere; Farbe des Gefieders mögl. nach Wunsch; lebende Ankunft garantiert u. zw.:
 8 St. 2 $\frac{1}{2}$ monatliche für M 8.—,
 7 " 3 " " " 7.25,
 6 " 4 " " " 7.—.
 offeriert **Armin Baruch, Wörschetz** (Ungarn).

Gechingen.
Eine Hobelbank und eine Drehbank
 hat zu verkaufen
Lutz, Zimmermann.

Agensbach.
Zugelaufener Hund.
 Ein großer, gelbbrauner Hund ist mir zugelaufen. Derselbe kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden.
Johs. Schaible.

Viktoria zu Berlin.
 Abt. Volks- u. Ainderversicherung ohne ärztliche Untersuchung, mit Wochenbeiträgen von 10 Pfg. an. Aufnahmegebühr 1 M 50 g (auch für mehrere Kinder) — Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen
Weinberg die Hauptagentur
 Liebenzell. **Schull. Seyfert.**

EYACH
Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei
J. N. Demmler, Konditor und A. Haager, Konditor in Calw.

Zuckerin-Tabletten
 empfiehlt
A. G. Schmert, Simmstheim.

Jüngerer, auf Decken eingearbeiteter tüchtiger
Walker
 findet dauernde, gut bezahlte Stellung. Schriftliche Meldungen erbeten unter **S. R. 2400** an **Rudolf Woffe, Stuttgart.**

Ein gut erhaltenes
Mahrrad
 verkauft
Wesserschmied Herzog.

Im Auftrag habe ich einen
 gut erhaltenen
Kindertwagen
 zu verkaufen
D. Herion.

Eine gesunde
Amme
 wird nach auswärts gesucht durch
 Frau Hebamme **Neuffer.**

Ein ordentliches
Mädchen
 von 15—18 Jahren findet sofort gute Stelle.
 Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

